

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

der Abgeordneten Dr. Christel Oldenburg (SPD) von 21.04.10

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Umlandwanderung**

*Die Umlandwanderung der Wohnbevölkerung ist ein seit Jahrzehnten drängendes Problem vieler deutscher Großstädte. Auch Hamburg hatte in den letzten Jahren einen negativen Wanderungssaldo zu verzeichnen. Es entstanden „reiche Umlandgemeinden“ und sozialstrukturelle Polarisierungen in einzelnen Stadtteilen, die zu einem Teil aus der Abwanderung von jungen, einkommensstarken Haushalten mit Kindern resultierten.*

*Junge Familien mit Kindern ziehen zur Eigentumsbildung in das preisgünstigere Hamburger Umland. Zwar gab es in der Altersgruppe der Immobilieneigentümer (30 bis unter 45 Jahre) und deren Kinder (sechs bis unter 18 Jahren) in den letzten Jahren eine Reduzierung des negativen Wanderungssaldos, aber das verhältnismäßig niedrige Kaufpreisniveau im Hamburger Umland ist immer noch der bedeutende Faktor für die Abwanderung. Die Umlandwanderer zeigen ihrerseits eine starke Orientierung auf das Hamburger Stadtgebiet.*

*Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:*

1. *Welches waren die Gründe für die Eigentumsbildung in den Jahren 2008 und 2009 in Hamburg:*
  - a. *von Haushalten, die durch die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt gefördert wurden und wie hoch war die Anzahl? (Bitte auflisten.)*
  - b. *von Haushalten, die nicht durch die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt gefördert wurden? (Bitte auflisten.)*

Anzahl der von der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt geförderten Haushalte:

2008: 925 und 41 FamilienStartDarlehen,

2009: 689 und 53 FamilienStartDarlehen.

Weitere Daten liegen nicht vor.

2. *Welches waren die Gründe für die Umlandwanderungen in den Jahren 2008 und 2009 in Hamburg:*
  - a. *von Haushalten, die gefördert wurden und wie hoch war die Anzahl? (Bitte auflisten.)*
  - b. *von Haushalten, die nicht gefördert wurden und wie hoch war die Anzahl? (Bitte auflisten.)*

Die zur Beantwortung benötigten Daten liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

3. *Wie war die Haushaltsstruktur von Immobilieneigentümern im Jahr 2008 und 2009 in Hamburg:*
  - a. *mit einer Förderung der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt?*
  - b. *ohne Mittelförderung?*

Wie in den Vorjahren sind die von der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt geförderten Haushalte zu weit über 90 Prozent Haushalte mit Kindern.

4. *Wie war die Haushaltsstruktur von Immobilieneigentümern im Jahr 2008 und 2009 in den Hamburger Umlandgemeinden:*
  - a. *mit einer Bauförderung?*
  - b. *ohne Bauförderung?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

5. *Welche Standort- und Objektpräferenzen werden sich voraussichtlich in den kommenden Jahren in Hamburg und (in der Metropolregion) in den Hamburger Randgebieten abzeichnen?*

Belastbare Prognosen liegen nicht vor.

6. *Welche Maßnahmen beabsichtigt der Senat, um Umlandwanderungen einzudämmen und Zuwanderungen in die Freie und Hansestadt Hamburg zu fördern?*

Siehe Drs. 19/2995.

7. *Welche Maßnahmen unternimmt der Senat, um flächensparende, aber attraktive Bauformen in der Freien und Hansestadt Hamburg zu entwickeln und zu fördern?*

Das Ziel wird mit verschiedenen Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen verfolgt. Dazu gehören die Durchführung von Wettbewerben und Projekten im Rahmen der IBA 2013, die Untersuchung weiterer Bauflächenpotenziale im bebauten Siedlungsbe- reich sowie Ausschreibungsverfahren mit Vorrang der Konzeptqualität. Im Übrigen siehe Drs. 19/2995.

8. *Welche Auffassung hat der Senat zum Wunsch geförderter Haushalte,*
  - a. *den Abbuchungsmodus auf monatliche Zahlungen umzustellen?*

Die Umstellung des Abbuchungsmodus auf monatliche Zahlungen wird von der Ham- burgischen Wohnungsbaukreditanstalt gegenwärtig geprüft. Der Senat hat sich hiermit nicht befasst.

- b. *die Zinsbindung bei Förderprogrammen zu verlängern?*

Die derzeitige Regelung hat sich nach Einschätzung der zuständigen Behörde als sachgerecht erwiesen. Der Senat hat sich hiermit nicht befasst.